

Nutzungsvariante
„Vielfalt“

Team

Troi Architekten Keutgen | Poth PartG mbB, Aachen
mit
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Entwurfsleitende Idee

Das Konzept „Vielfalt“ kombiniert diverse Wohnformen, Ausbildung, Studieren und karitatives Wirken miteinander. Um diese Gemeinschaft in einem Punkt zu verbinden und zu stärken, bildet die gemeinsame Mitte das Zentrum der „Vielfalt“. Es entsteht ein lebendiges Soziotop. Ein Gemeinschaftsraum für Kindergeburtstage und Feste, gemeinschaftliche Nutzgärten, natürliche Spielflächen, all das bietet die gemeinsam genutzte Fläche. Neben diesem zentralen Thema bietet das Konzept jedoch auch gleichermaßen Privatsphäre für die einzelnen Bausteine und Wohnformen.

Städtebauliche Setzung

Entsprechend der Ausrichtung und der Topographie werden die Baukörper wie in ihrer Nachbarschaft in den Hang gestaffelt. Die Wohnungen orientieren sich nach Süden und werden von Norden erschlossen. Die Ausbildung und Körnung der Baukörper orientiert sich an der näheren Umgebung und bildet gleichzeitig eine raumbildende gemeinschaftliche Mitte.

Freiraum und Erschließung

Das Freiraumkonzept vereint vier prägnante Typologien. Dabei unterteilt sich das Areal in den „Klostergarten“, den „Apolloniasstieg“, die „Magistrale“ und die anliegende „Hochschule“.

Klostergarten _ Die Freianlagen zeichnen sich durch die präsenste grüne Mitte aus, die den bestehenden Baumsaum mit der Bebauung verzahnt und sich hin zu Kloster und Altenheim öffnet. Es entsteht ein gemeinschaftlich nutzbarer Ort, der den Gedanken des „Miteinanders“ vertritt und lebt. Auf verschiedenen Gartenebenen sind unterschiedliche Nutzungen untergebracht, die die unterschiedlichen Nutzergruppen ansprechen. Darunter fallen beispielsweise die große zentrale Platzfläche, die den direkten Bezug zu den Gemeinschaftsräumen im Erdgeschoss findet, ein Urban Gardening-Bereich oder ein Spielplatz, der im direkten Übergang zur spannenden Natur zum Spielen und Entdecken einlädt.

Die starke Topografie wird mit Natursteinmauern abgefangen, die zum Sitzen und Verweilen einladen. Der Raum wird durch die - für den Klostergarten typischen - Apfelbäume gerahmt und geschmückt.

Die Magistrale _ Die Magistrale übernimmt die Funktion einer zentralen Erschließungsachse des Areals. Die Höhenunterschiede des Plangebiets werden durch mäandrierende Wege und eine begleitende Treppenanlage überwunden. Neben den Aufzügen in den Tiefgaragen ist somit auch im Freiraum ein barrierefreies Erschließen möglich. Alle Zugänge der Gebäude sind von der großzügigen Magistralen zu erreichen.

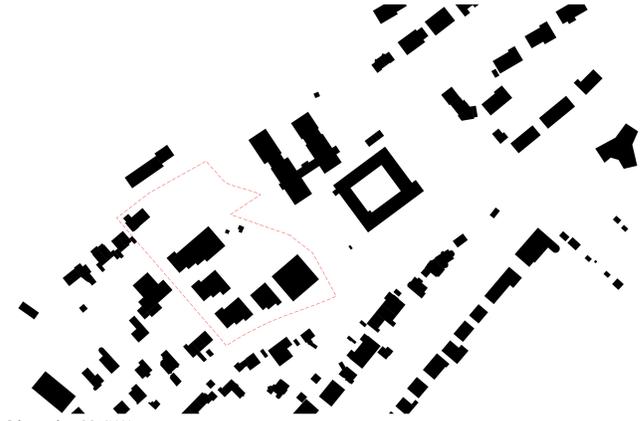
Fahrradstellplätze sind begleitend angeordnet.

Der PKW-Verkehr wird zu Gunsten der Freiraumqualität im Westen des Grundstücks abgefangen und auf direktem Wege in die Tiefgaragen geführt.

Der Apolloniasstieg _ Durch den größten Baukörper durchstehend, führt die Magistrale zum Apolloniasstieg. Dieser verläuft mäandrierend und am bestehenden Verlauf orientiert durch den bewaldeten Hang bis hin zum Hasselholzer Weg. Hier wurde der Naturraum zur Straße großzügig geöffnet, sodass der kleine naturnahe Bereich mit Infotafeln und einem Trinkbrunnen als Startpunkt des nahegelegenen Naherholungsgebietes und Waldes dient. Zahlreiche Natur- und Wanderfreunde, die derzeit auf dem Parkplatz des Sportplatzes Parken und sich treffen, können von hier aus starten oder nach der anstrengenden Wanderung ruhen. Gleichzeitig ist der Stieg auch für Besucher und Spaziergänger geöffnet, die über den Pfad zum Klostergarten sowie zum Preusweg gelangen möchten.

Die Hochschule _ Die Hochschule liegt in repräsentativer Lage am Fuße des Preuswegs und schafft den Auftakt der Holzbauten. Vorgelagert zum Baukörper liegt eine großzügige Platzfläche, die das Entreé der Hochschule bildet. Unter der Bestands-Esche entsteht eine angenehme Aufenthaltsqualität. Im Schatten der Baumkrone finden längliche Sitzelemente ihren Platz, die im weiteren Verlauf durch farblich angepasstes Pflaster über den Platz führen und in Heckenstreifen enden.

Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinnen



Schwarzplan M 1/2000

Entwurfsidee, städtebauliche Einbindung und Verknüpfung

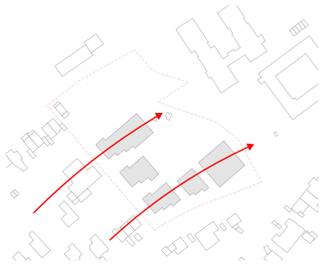
Entwurfsleitende Idee_Das Konzept „Vielfalt“ kombiniert diverse Wohnformen, Ausbildung, Studieren und karitatives Wirken miteinander. Um diese Gemeinschaft in einem Punkt zu verbinden und zu stärken, bildet die gemeinsame Mitte das Zentrum der „Vielfalt“. Es entsteht ein lebendiges Sozietop. Ein Gemeinschaftsraum für Kindergeburtstage und Feste, gemeinschaftliche Nutzgärten, natürliche Spielflächen, all das bietet die gemeinsam genutzte Fläche. Neben diesem zentralen Thema bietet das Konzept jedoch auch gleichermaßen Privatsphäre für die einzelnen Bausteine und Wohnformen. Städtebauliche Setzung_Entsprechend der Ausrichtung und der Topographie werden die Baukörper wie in ihrer Nachbarschaft in den Hang gestaffelt. Die Wohnungen orientieren sich nach Süden und werden von Norden erschlossen. Die Ausbildung und Körnung der Baukörper orientiert sich an der näheren Umgebung und bildet gleichzeitig eine raumbildende gemeinschaftliche Mitte.

Das Freiraumkonzept vereint vier prägnante Typologien. Dabei unterteilt sich das Areal in den „Klostergarten“, den „Apolloniastieg“, die „Magistrale“ und die anliegende „Hochschule“. Klostergarten_Die Freianlagen zeichnen sich durch die präsenzte grüne Mitte aus, die den bestehenden Baumsaum mit der Bebauung verzahnt und sich hin zu Kloster und Altenheim öffnet. Es entsteht ein gemeinschaftlich nutzbarer Ort, der den Gedanken des „Miteinanders“ vertritt und lebt. Auf verschiedenen Gartenebenen sind unterschiedliche Nutzungen untergebracht, die die unterschiedlichen Nutzergruppen ansprechen. Darunter fallen beispielsweise die große zentrale Platzfläche, die den direkten Bezug zu den Gemeinschaftsräumen im Erdgeschoss findet, ein Urban Gardening-Bereich oder ein Spielplatz, der im direkten Übergang zur spannenden Natur zum Spielen und Entdecken einlädt. Die starke Topografie wird mit Natursteinmauern abgefangen, die zum Sitzen und Verweilen einladen. Der Raum wird durch die - für den Klostergarten typischen - Apfelbäume gerahmt und geschmückt.

Die Magistrale_Die Magistrale übernimmt die Funktion einer zentralen Erschließungsachse des Areals. Die Höhenunterschiede des Plangebiets werden durch mäandrierende Wege und eine begleitende Treppenanlage überwunden. Neben den Aufzügen in den Tiefgaragen ist somit auch im Freiraum ein barrierefreies Erschließen möglich. Alle Zugänge der Gebäude sind von der großzügigen Magistrale zu erreichen. Fahrradstellplätze sind begleitend angeordnet.

Der PKW-Verkehr wird zu Gunsten der Freiraumqualität im Westen des Grundstücks abgefangen und auf direktem Wege in die Tiefgaragen geführt.

Der Apolloniastieg_Durch den größten Baukörper durchstehend, führt die Magistrale zum Apolloniastieg. Dieser verläuft mäandrierend und am bestehenden Verlauf orientiert durch den bewaldeten Hang bis hin zum Hasselholzer Weg. Hier wurde der Naturraum zur Straße großzügig geöffnet, sodass der kleine naturnahe Bereich mit Infotafeln und einem Trinkbrunnen als Startpunkt des nahegelegenen Naherholungsgebietes und Waldes dient. Zahlreiche Natur- und Wanderfreunde, die derzeit auf dem Parkplatz des Sportplatzes Parken und sich treffen, können von hier aus starten oder nach der anstrengenden Wanderung ruhen. Gleichzeitig ist der Stieg auch für Besucher und Spaziergänger geöffnet, die über den Pfad zum Klostergarten sowie zum Preusweg gelangen möchten.



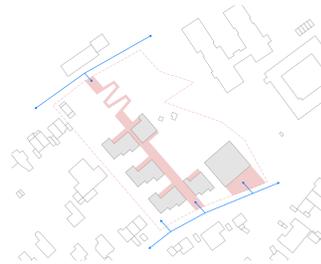
Nachbarschaft



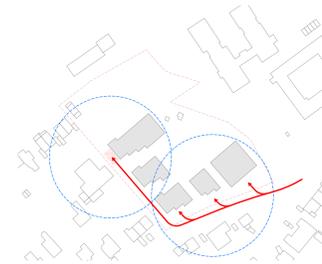
Grünstruktur



Nutzung



Erschließung



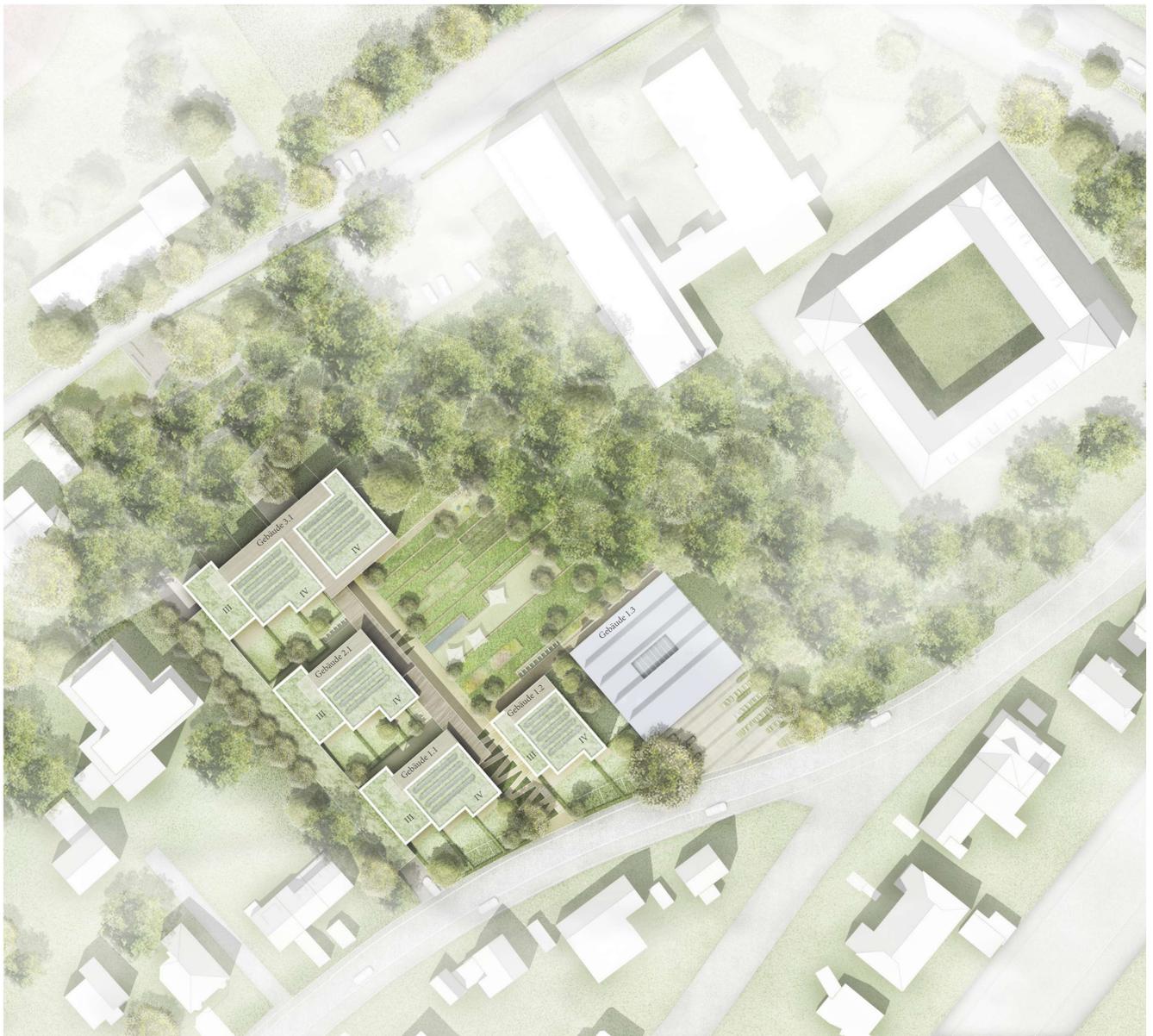
Feuerwehr



offene Hand



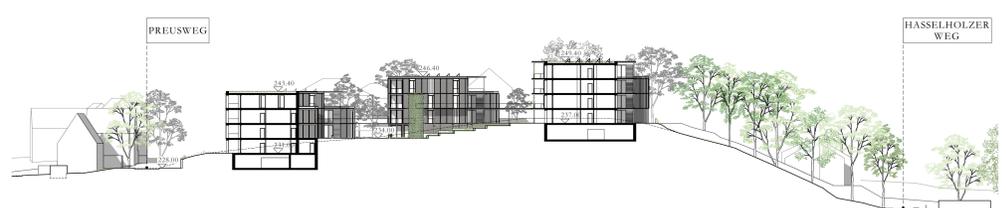
Vertiefung M 1/200



Lageplan M 1/500



Schnitt A-A M 1/500



Schnitt B-B M 1/500

Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinnen



Grundriss 3. OG M 1/500



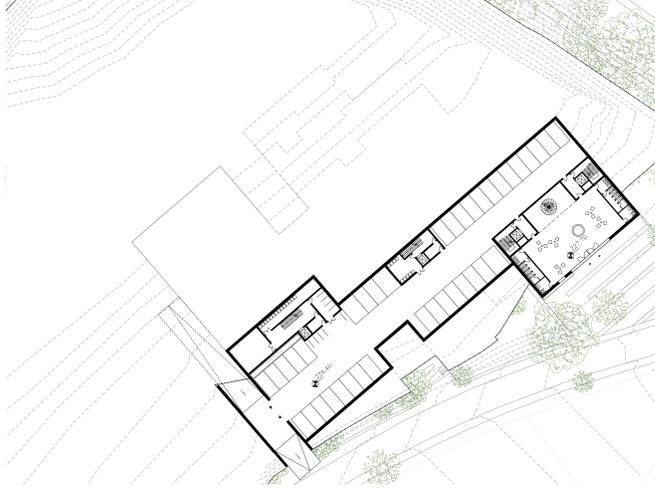
Grundriss 2. OG M 1/500



Grundriss 1. OG M 1/500



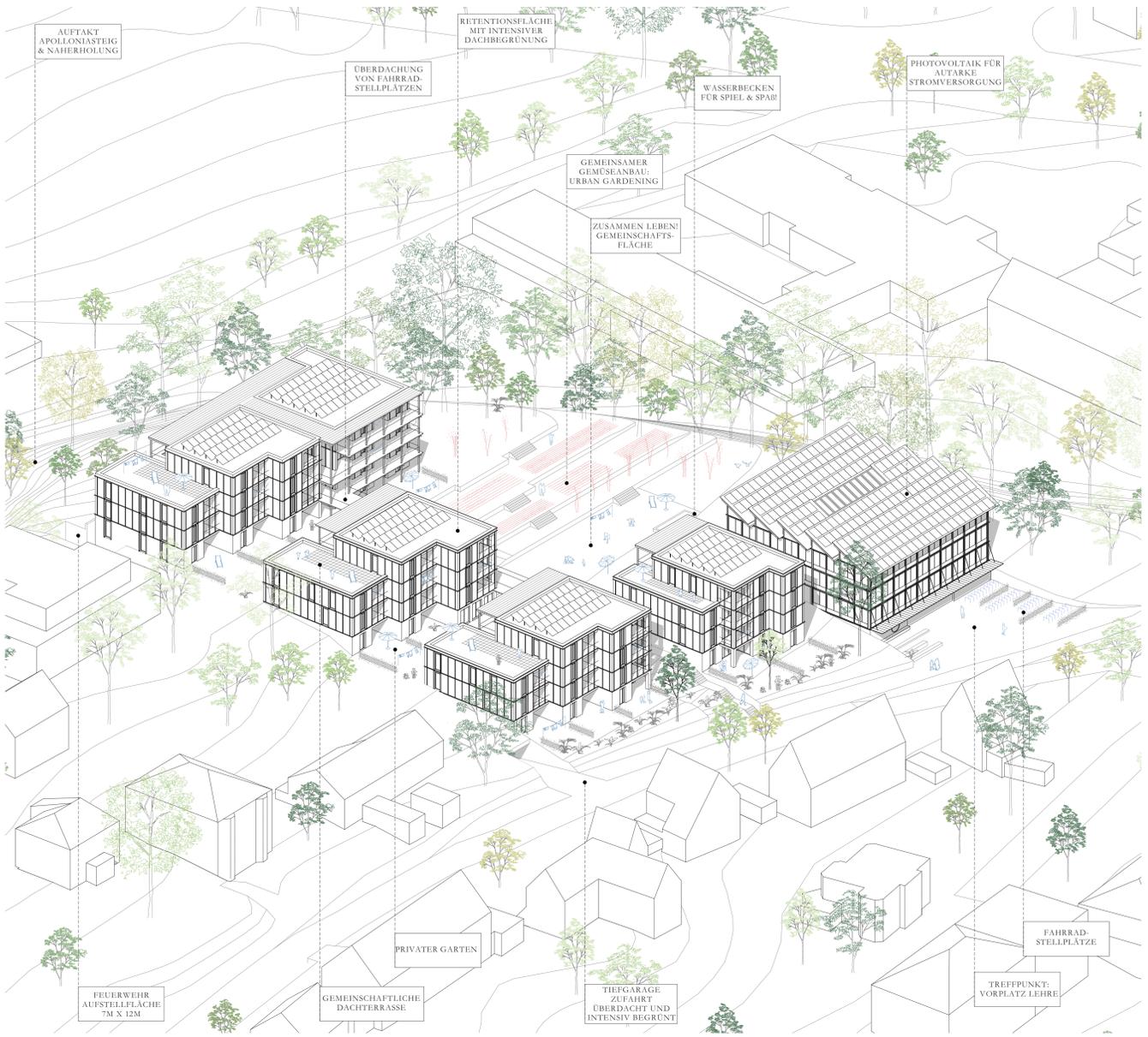
Grundriss Ebene 02, EG M 1/500



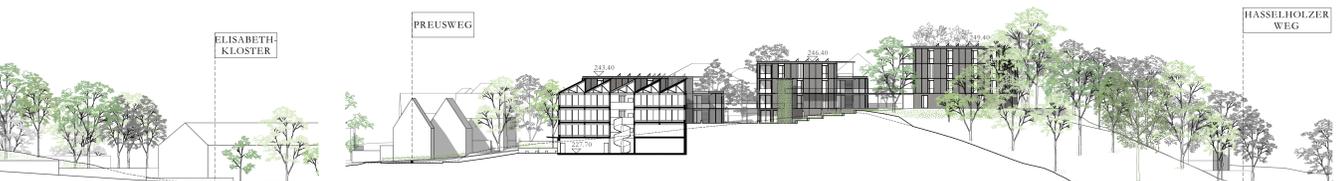
Grundriss Ebene 00, TG M 1/500



Schnitt C-C M 1/500



Axonometrie



Schnitt D-D M 1/500